

# Eine echte Entdeckung für Jazzfans

Das Publikum im Leeren Beutel erlebt einen faszinierenden Abend mit dem Lukas Langguth Trio

Von Michael Scheiner

**Regensburg.** Schon auf Deutsch windet sich der Titel „The Underestimated Necessity of Discussing A.I. Safety“, also „die unterschätzte Bedeutung einer eingehenden Diskussion über die Sicherheit künstlicher Intelligenz (KI)“, scheinbar mehrfach um die eigene Achse. Lukas Langguth hat auch eine kurze Geschichte zu dem Stück, mit dem er das Konzert seines Trio beim Regensburger Jazzclub beschließt. Ein Google-Mitarbeiter will bei einer KI Bewusstsein erkannt haben und wird dafür entlassen.

Am Flügel im Leeren Beutel leitet der 23-jährige Pianist das von ihm geschriebene Stück mit einem anarchisch freien Intro ein. Dabei stürzt er sich in eine kurze heftige Auseinandersetzung mit Hannes Stegmeier am Bass und Schlagzeuger Jonas Sorgenfrei, bevor das Spiel der drei wieder in geord-

netere Bahnen einschwenkt. Viel leichter oder einfacher wird es dadurch keineswegs. Langguths Musik ist dicht gewebt und steckt voller komplexer Schichtungen, Übergänge und expressiver Wendungen.

Umso überraschender wirkt es, als die beeindruckend präzise auf- und miteinander agierenden Musiker eine Swingnummer namens „Februarfrühstück in Leipzig“ anstimmen. So wenig Scheu wie die jungen Musikprofis – Senior ist Schlagzeuger Sorgenfrei aus Nabburg mit 29 Jahren – vor dem scheinbaren Chaos des freien Spiels haben, so wenig Vorbehalt legen sie gegenüber der Tradition an den Tag.

Zwar hat das klassische Klaviertrio seine Verwurzelung eher im zeitgenössischen Jazz, weniger in den 1930ern und 1940ern, als Swing mit großen Besetzungen die Populärmusik dominierte. Dennoch klingt das mit vergnügter Leichtigkeit in den Raum gestreute Stück



**Pianist Lukas Langguth** und Bassist Hannes Stegmeier: Mit Schlagzeuger Jonas Sorgenfrei gastierte das Trio beim Jazzclub im Leeren Beutel. Foto: Scheiner

wie ein verschmitzt lachendes Echo aus ferner Zeit mit den Mitteln von heute.

Lebensfreude, die sich auch gleich in den Gesichtern der Musiker abzeichnet, vermittelt auch das ungleich modernere, kompositorisch dichter gewebte „Sunrise“. Das Stück hat noch nicht Eingang auf dem

ersten Album gefunden, welches das Trio beim Regensburg-Debüt im Leeren Beutel vorstellt. Etwas ruhiger ist es nur zweimal an dem vibrierend spannenden Abend: bei einer poetisch-verhaltenen Ballade, die wie funkelnde Filmmusik auftritt, und bei der Zugabe „Gratia“, die der Komponist als

## Frühe Erfolge

**Trio:** Kurz nach Gründung 2021 holte das Trio aus Lukas Langguth (Piano), Hannes Stegmeier (Bass), Jonas Sorgenfrei (Schlagzeug) Preise beim Bruno-Rother-, Sparda-Jazz- und Jazzfrühling-Wettbewerb sowie beim Jungen Münchner Jazzpreis.

**Gründer:** Lukas Langguth ist Inhaber eines Lehrauftrags und Mitglied des nationalen französischen Jugendjazzorchesters ONJ.

Dankbarkeit versteht. Später „als Lateiner in der Oberstufe“ habe er entdeckt, dass „Gratia“ eigentlich als „Anmut“ übersetzt wird. „So bringe ich den Leuten auch noch falsche lateinische Vokabeln bei“, scherzt Langguth.

Unterhaltsam sind fast alle seine mit Anekdoten gespick-

ten Moderationen, die ebenso Anklang finden wie die Musik. Die kommt mal berauschend wie ein Drama, mal spannend wie ein Thriller rüber. Manchmal scheint in den aus den kurzen, repetitiven Phrasen entwickelten Improvisationen das geniale Spiel von Chick Corea aufzublitzeln, manchmal andere Piano-Ikonen, die den mehrfach mit Preisen ausgezeichneten Augsburgers geprägt haben.

Auch wenn die staunende Aufmerksamkeit auf den virtuosen Pianisten gerichtet ist: Die beiden Mitmusiker stehen in jeder Hinsicht auf Augenhöhe mit Langguth. Lediglich der lautmalersche Gesang, den der fabelhafte Bassist in wenigen Nummern anstimmt, wirkt in dynamischen Phasen ein wenig aufgepfropft.

Eine echte Entdeckung dieses Trio mit einem Pianisten, der mit seinen sprudelnden Ideen kaum zu bremsen ist – und viel mehr Aufmerksamkeit verdient.